

Der Seitenrand ist stark nach aufwärts geschlagen, so dass er gleichsam eine Rinne bildet; er ist tiefer punktirt als die Zwischenräume der Längslinien. Vom letzten Drittel an verlieren sich diese tieferen Punkte; der Hinterrand der Flügeldecke ist flach und wie die Zwischenräume punktirt.

Die linke Flügeldecke hat keine erhabenen Längslinien, sie weist vielmehr zwei von der Mitte des Vorderrandes ausgehende, divergirende, wulstförmige Erhabenheiten auf, die vom letzten Drittel an verschwinden. Sie ist ebenso punktirt wie die rechte Flügeldecke und zeigt einen ebenso stark aufgeschlagenen rinnenförmigen Rand.

Die rechte Flügeldecke ist 4^{mm}, die linke 3^{mm} breit.

In der Mitte der Stirn zwischen den Augen befindet sich eine schwache Vertiefung, während die meisten Exemplare der vor mir befindlichen *Silpha obscura* an der Innenseite der Augen je eine Vertiefung besitzen. Wie mag diese *Silpha*, deren eine (rechte) Flügeldecke offenbar die Struktur derjenigen von *S. obscura* zeigt, entstanden sein?

Eine Verkümmernng der linken Flügeldecke kann nicht wohl angenommen werden; hiedurch würde sich wohl die geringere Länge, nicht aber die ganz verschiedene Struktur erklären lassen. Vielleicht (doch ist dies nur eine Vermuthung von mir) entstand sie durch Paarung einer *Silpha obscura* mit einer *Phosphuga*.

Metrocampa margaritaria Fr.

Lebensweise, Entwicklungsperiode und Beschreibung der Raupe fand ich in den mir vorliegenden Schmetterlingswerken so verschieden und so unrichtig angegeben, dass ich mich entschloss nach eigenen Erfahrungen über den ziemlich geschätzten Spanner, der als frisches Stück überall begehrenswerth erscheint, zu berichten.

Ein grosser Irrthum besteht darin, dass ihm zwei Generationen zugeschrieben werden, der Schmetterling erscheint etwa vom 14. Juni an und ist um die Mitte des Juli wieder verschwunden, ein weiterer Irrthum findet in der Angabe statt und „lebt auf Eichen, Buchen u. s. w.“, denn dass damit nur deren Blätter gemeint sein können, versteht sich von selbst. Nun würde es aber keinem Entomologen gelingen, mit den Blättern dieser Bäume die Raupen aufzuziehen, wohl aber mit den an diesen Bäumen wachsenden Flechten,

welche ihre einzige Nahrung bilden. Das Weibchen von *margaritaria* legt zwischen 220—260 Eier, die nach 19 Tagen die Räupehen ergeben; bei deren Auskriechen ist es unbedingt nöthig, sofort mit Flechten bewachsene Eichenzweige zur Hand zu haben, dieselben dürfen gleich etwas angefeuchtet werden, da die kleinen Thierchen in der Juli- und Augusthitze rasch vertrocknen. Bis zum Eintritt des Winters werden zwei Häutungen überstanden, die Räupehen schmiegen sich während der Monate Dezember und Januar eng an die Rinde der Aeste, Zweige, es empfiehlt sich sehr, diese, respektive die daran haftenden Flechten auch während des Winters öfters zu befeuchten, damit sie nicht gänzlich vertrocknen, denn mit dem ersten Beginn von Thauwetter brechen die Räupehen aus ihrem Winterlager auf und fangen an den Flechten zu fressen an, zwei weitere Häutungen finden im Frühling statt, zu Mitte Mai sind die Raupen erwachsen, und haben nun das nachstehend geschilderte Aussehen: Kopf schlank und flach, vorn gelbweiss mit schwarzer Bogenlinie, Bauch weissgrün, Rücken kastanienbraun, Ring 7 weiss gestrichelt. Zwei Reihen zarter hellbrauner Würzchen ziehen sich dem Rücken entlang und bilden auf Ring 11 einen Höcker. Sie ist mit 6 Fusspaaren versehen, das dritte Paar der Bauchfüsse am Ring 8 ist kürzer als die ersten Paare. Nahe der Zeit der Verwandlung verdickt sich die Raupe zusehends, die Haut wird dunkler, sie steigt auf den Boden des Raupenzwingers herab, findet sie hier Moos und abgefallene Blätter, so verpuppt sie sich in einem leichten Gewebe zwischen Moos und Blättern an der Erde, in Ermangelung dieser Hilfsmittel spinnt sie sich in einer Ecke des Zwingers an. Die sehr lebhaft schlanke braune Puppe zeigt am Hinterende mehrere feine, schwach gebogene Häkchen.

Die Puppenruhe ist eine sehr kurze, schon zwischen dem 19. und 21. Tage entwickeln sich die Schmetterlinge, welche sich auch leicht paaren.

Otto Mohr.

Nachtrag zum Verzeichniss der Käfer Hildesheim's.

Von Dr. Karl Jordan.

(Fortsetzung.)

Gastrallus immarginatus Müller, Sundern.

Ernobius abietinus Gyll. 3 Ex.

Trypotys carpinii Hbst. Bei Döhren (Hannover) 1 Ex.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Mohr Otto

Artikel/Article: [Metrocampa margaritaria Fr. 83](#)